

Gratulation zum 90. Geburtstag Rücktritt der Co-Präsidentin Margrit Wälti

von Verena Peier-Hepting

An der Landstrasse 19 in Andelfingen darf Frau Verena Peier-Hepting am 18. Juli ihren 90. Geburtstag feiern. Von ganzem Herzen gratulieren wir der Jubilarin.

Sie ist in Andelfingen aufgewachsen und hat mit ihrem Mann viele Jahre das Schuhhaus Peier geführt.

Liebe Vreni, du schaust auf ein reiches, langes Leben zurück. Möge dir auch die kommende Zeit viel Freude und glückliche Momente schenken. Für den «besonderen» Samstag wünschen wir dir beglückende Stunden im Kreis deiner Familie und Freunde.

Von Herzen, liebe Vreni, alles Gute und bleib gesund!

Herzlich grüssen wir dich alle!

Eva Waldmeier
Pro Senectute Andelfingen

DAS POSTFACH

Das «Postfach» steht allen Leserinnen und Lesern der «Andelfinger Zeitung» offen. Was geht Ihnen persönlich durch den Kopf, was beschäftigt Sie? Worüber möchten Sie gerne reden und vor allem auch lesen?

Was sind Ihre Aufsteller, worüber lachen Sie, und was bringt Sie zum Nachdenken? Ihre Beobachtungen und Gedanken interessieren uns!

Die Redaktion trifft eine Auswahl aus den Beiträgen und kürzt sie bei Bedarf. Ehrverletzende und anonyme Einsendungen werden abgelehnt. Schicken Sie Ihren Beitrag an:

Andelfinger Zeitung
Redaktion
Postfach 224
8450 Andelfingen
E-Mail: redaktion@andelfinger.ch

An der GV wurde Margrit Wälti als Co-Präsidentin der EVP des Bezirks Andelfingen mit herzlichem Dank verabschiedet.

Margrit Wälti zog mit ihrem Mann, Ernst Wälti, nach dessen Pensionierung 1994 von Winterthur nach Henggart. Bereits in Winterthur war sie politisch aktiv. 1975 trat sie der EVP Winterthur bei. Als Vorstandsmitglied nahm sie auch teil an den Gemeinderatswahlen und wurde 1986 in den grossen Gemeinderat gewählt, welchem sie 1990/91 als Präsidentin vorstand. Ihre Schwerpunkte lagen immer im Interesse der Menschen. So setzte sie sich ein für Soziales, das Schulwesen, bessere Arbeitsbedingungen für Spielgruppenleiterinnen und für eine Fachstelle für Frauenfragen in Winterthur. Auch Tempo 30 war bereits zu ihrer Zeit Thema im Gemeinderat Winterthur.

Nach ihrem Umzug nach Henggart wollte sich Margrit Wälti eigentlich eine Pause gönnen. Aber als Vollblutpolitikerin hielt sie dies nicht lange aus. Bereits ein halbes Jahr danach engagierte sie sich in der EVP des Bezirks und stellte sich als Kandidatin für die Kantonsratswahlen zur Verfügung. Mit ihrer Liebe zu den Menschen und ihrer Geduld hat sie seither die EVP des Bezirks Andelfingen geführt und unzählige Vorstandssitzungen geleitet. Sie wurde auch nicht müde, immer wieder Leute anzusprechen und einzuladen, der Partei beizutreten. Margrit Wälti ist eine leidenschaftliche Organisatorin, sie hat unzählige Anlässe und Podiumsveranstaltungen zu verschiedenen Themen organisiert und moderiert, parteiinterne Anlässe angeregt und durchgezogen.

Für die Kantons- und Nationalratswahlen hat sie immer wieder Kandidaten und Kandidatinnen gesucht und diese unterstützt und motiviert. Sie war auch eine aktive Schreiberin, Stellungnahmen zu den Abstimmungen, Artikel fürs Forum, aber auch Leserbriefe zu aktuellen Themen erschienen regelmässig in dieser Zeitung. Der Austausch mit anderen Parteien war ihr wichtig, so war sie an den interparteilichen Sitzungen im Bezirk dabei und ar-



Margrit Wälti engagierte sich viele Jahre in der Politik.

Bild: zvg

beitete bei interparteilichen Anlässen mit. Sie war aber nicht nur im Bezirk aktiv, sondern auch im Vorstand der Kantonalpartei, und im Frauennetzwerk der EVP konnte man auf ihre Mitarbeit zählen. Es war ihr sehr wichtig, dass Frauen in der Politik aktiv und vertreten waren, lange bevor die Frauenquote zum Modewort wurde.

Wir möchten Margrit Wälti an dieser Stelle nochmals Danke sagen. Ihr Rücktritt wird in unserer Partei eine grosse Lücke hinterlassen, aber wir gönnen ihr, dass sie es jetzt dann etwas ruhiger nehmen kann. Für ihre Zukunft wünschen wir ihr gute Gesundheit, viel Freude und Gottes Segen.

Als Co-Präsident zurückgetreten ist auch Urs Müller, doch bleibt er weiter im Vorstand und besucht die interparteilichen Sitzungen.

Das Präsidium übernehmen Judith Rügsegger, Andelfingen, und Maja Müller, Dätwil, im Co-Präsidium. David Gerber, Gütighausen, ist aus dem Vorstand ausgetreten. Neu dürfen wir Daniel Zinsstag aus Stammheim willkommen heissen. Weiter gehören zum Vorstand die bisherigen Hans-Ruedi Leutenegger und Christian Rügsegger.

Maja Müller und Judith Rügsegger
Andelfingen

FORUM Die Bomben der anderen



Die Corona-Pandemie führt uns die Zerbrechlichkeit unserer Gesellschaft vor Augen: Ein winzig kleines Virus belastet weltweit die Zivilisation! Daneben geraten drängende Themen aus dem Blickfeld, die für uns und unsere Umwelt auf diesem Planeten weit bedrohlicher sind.

Zum Beispiel der Klimawandel, dessen katastrophale Folgen bereits heute zutage treten. Oder die Gefahr eines willentlich oder aus Versehen verursachten Atomkriegs.

Die Vernichtung der Menschheit durch einen Atomkrieg scheint aus unserer Weinländer Perspektive weit hergeholt. Die Schweiz hat keine Atomwaffen (obwohl sie deren Besitz bis 1988 mit rührender Naivität anstrebte). Auch im übrigen Europa sieht es entspannt aus: Keine bis an die Zähne bewaffneten Armeen stehen sich heute an Oder und Weichsel gegenüber, um die «Kapitalisten» respektive «Komunisten» Mores zu lehren.

Doch der Schein trügt. Die Tiefkühltruhe der Weltpolitik ist wieder angeworfen; der kalte Frieden wird weiter heruntergeregelt. Armeen werden modernisiert und hochgerüstet; Abrüstungsverträge werden gebrochen, laufen aus und werden nicht erneuert; neue Waffen werden entwickelt, getestet und stationiert.

Es ist wieder salonfähig, laut über den Einsatz von Atomwaffen nachzudenken. In der Auseinandersetzung um die Krim war Russland 2014 bereit, Kernwaffen gegen «den Westen» einzusetzen, wie Präsident Putin später eingestanden. Und 2016 fragte US-Präsidentschaftskandidat Trump kindlich naiv: «Wenn wir Atomwaffen haben, warum setzen wir sie nicht ein?»

Die weltweit 13.400 Atomwaffen reichen locker, um alles Leben auf der Erde auszulöschen. Das finden die meisten natürlich «schlimm». Doch hat die Atombombe nicht gerade wegen ihrer abschreckenden Wirkung seit 1945 den Dritten Weltkrieg verhindert?

Wer dieser irrsinnigen Logik folgt und Atomwaffen mit dem «Gleichgewicht des Schreckens» rechtfertigt, hat nicht begriffen: Ein einziger menschlicher oder technischer Fehler genügt, um das nukleare Inferno in Gang zu setzen; dazu braucht es keinen tumben Staatsführer oder paranoiden General.

Die Geschichte der Atombombe ist eine lange, lange Liste von kleinen Fehlern, Unfällen und Beinahekatastrophen. In Raketensilos gefallene Schraubenschlüssel, verlorene Atombomben, eine beinahe über eigenem Gebiet detonierte Wasserstoffbombe sind wenige Beispiele dafür.

2018 weigerte sich der Bundesrat, den von 122 Staaten getragenen weltweiten Kernwaffenverbotsvertrag TPNW zu unterzeichnen. Zwar, wie er selbst sagt: Die Schweiz «teilt das Ziel einer Welt ohne Kernwaffen». Weshalb folgt dem hehren Ziel nicht die griffige Politik? Denn keine Nuklearwaffe schützt unseren Lebensraum, sondern ist stets eine Waffe der Verzweiflung.

Das letzte Wort ist in dieser Sache zum Glück noch nicht gesprochen; auch Bundesräte sind (hoffentlich) lernfähig.

Manfred Spalinger
Andelfingen
Grüne Weinland

FAMILIENRAT

Der alte Mensch – Homöopathie begleitet!



Gemäss einer Studie verbraucht ein Mensch 50 Prozent seiner Lebensmedikamentenmenge in den letzten sechs Monaten seines Lebens. Aufgrund ihrer höheren Erkrankungs Häufigkeit und Mehrfachkrankheiten nehmen alte Menschen durchschnittlich mehr Medikamente ein als jüngere, und zwar meist mehrere Präparate nebeneinander. Gleichzeitig reagieren Ältere nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ anders auf zahlreiche Medikamente, sodass sich die Probleme mit Medikamentennebenwirkungen und Medikamentenwechselbeziehungen häufen.

Kennzeichen des Alterns ist eine zunehmende Reaktionsstarre bzw. ein Nachlassen der Reaktionsfähigkeit des Körpers. Eine Blutvergiftung kann bei alten Menschen z.B. ohne einen nennenswerten Anstieg der Körpertemperatur verlaufen.

Die klassische Homöopathie ist eine Reiz- bzw. Regulationstherapie, die die Selbstheilungskräfte des Körpers anregt. Allerdings können Regulationstherapien nur dort wirken, wo eine Regulation noch möglich ist, nicht jedoch,



wenn bereits irreversible Veränderungen vorliegen.

Bei der medikamentösen Therapie alter Menschen muss in jedem Fall berücksichtigt werden, dass sowohl Nieren- als auch Leberfunktion dieser Patienten häufig eingeschränkt sind, wodurch Medikamente verzögert abgebaut und ausgeschieden werden. Das bedeutet, dass Dosierung und Dauer einer Medikation sorgfältig und individuell auf die Stoffwechselsituation des einzelnen Patienten abgestimmt werden müssen. In der Regel ist eine Dosis-

reduktion erforderlich! Die Verknüpfung der homöopathischen mit einer schulmedizinischen Behandlung ist im Alter meist unabdingbar, da Medikamente für den älteren Organismus oftmals unentbehrlich sind.

Da Hunger- und Durstgefühl im Alter abnehmen, essen und trinken viele ältere Menschen nicht ausreichend. Zu wenig Flüssigkeit beeinträchtigt jedoch die Durchblutung, schränkt die Leistungsfähigkeit des Hirns ein und kann zu Verwirrheitszuständen führen. Aus diesem Grund sollte der alte Mensch,

sofern keine Gegenanzeigen (Herz- und Nierenfunktionsbeeinträchtigung) bestehen, eine tägliche Flüssigkeitsaufnahme von ungefähr 2 Litern in Form von stillem Wasser, verdünntem Fruchtschorle, Suppen oder Kräutertee zu sich nehmen. Zu berücksichtigen ist, dass der Energiebedarf im Alter abnimmt, der Bedarf an Eiweiss, Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelemente jedoch gleichbleibt. Eine altersgerechte Kost ist abwechslungsreich und enthält reichlich Salat, Früchte und Gemüse. Günstig ist es, täglich mehrere kleine Mahlzeiten einzunehmen.

Diese Nahrung sollte gründlich gekaut werden; eine Zahn- oder Gebiss-sanierung kann eventuell erforderlich sein. Zu achten ist ebenfalls auf ausreichend Ballaststoffe, um Verstopfung zu vermeiden. Gerne begleite ich Sie mit meinem homöopathischen Rat.

Petra Bartholet Meier,
Naturheilpraktikerin mit eidg.
Diplom in Homöopathie,
Andelfingen

Der Familienrat erscheint wöchentlich.
Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung; Kontakt: familienrat@andelfinger.ch